



öffentlich

Fachbereich	Dezernent(in) / Geschäftsführer	Datum
1	OB Ullrich Sierau	21.04.2020
verantwortlich	Telefon	Dringlichkeit
Moritz Hans	27299	-
Beratungsfolge	Beratungstermine	Zuständigkeit
Bezirksvertretung Innenstadt-Nord	06.05.2020	Kenntnisnahme
Integrationsrat	12.05.2020	Kenntnisnahme
Ausschuss für Bauen, Verkehr und Grün	26.05.2020	Kenntnisnahme
Ausschuss für Wirtschafts-, Beschäftigungsförderung, Europa, Wissenschaft und Forschung	27.05.2020	Kenntnisnahme
Ausschuss für Soziales, Arbeit und Gesundheit	09.06.2020	Kenntnisnahme
Ausschuss für Umwelt, Stadtgestaltung und Wohnen	10.06.2020	Kenntnisnahme
Hauptausschuss und Ältestenrat	18.06.2020	Kenntnisnahme
Rat der Stadt	18.06.2020	Kenntnisnahme

Tagesordnungspunkt

Teilhabe durch kooperative Freiraumentwicklung in Ankunftsquartieren (Projekt KoopLab)

Beschlussvorschlag

Der Rat der Stadt nimmt den Sachstandsbericht zum drittmittelgeförderten "nordwärts"-Teilprojekt KoopLab zur Kenntnis.

Personelle Auswirkungen

Keine

Finanzielle Auswirkungen

Keine

Ullrich Sierau
Oberbürgermeister

Begründung

Der Rat der Stadt Dortmund hat am 07.05.2015 die Einrichtung des Dekadenprojektes "nordwärts" (Drucksache Nr. 14748-14) beauftragt. Das Projekt hat die Harmonisierung der Lebensqualität in allen Dortmunder Stadtbezirken zum Ziel. Im Rahmen der Sachstandsberichte (Drucksache Nr.: 01862-15; Drucksache Nr.: 06136-16) hat der Rat der Stadt die Projekte zur Kenntnis genommen und die Verwaltung mit der Entwicklung bzw. Weiterqualifizierung der ersten Projektskizzen beauftragt. Mit der Teilnahme an Förderprojekten werden im Rahmen von "nordwärts" einzelne Projekte mit dem Ziel der Verbesserung der Umwelt- und Lebensqualität weiterentwickelt.

Mit dem Forschungsvorhaben KoopLab verfolgt die Stadt Dortmund bzw. die Koordinierungsstelle "nordwärts" das Ziel, Bürgerinnen und Bürger für bestehende Herausforderungen aus den Bereichen "sozialer Zusammenhalt", "Demokratieverständnis", "Freiraumentwicklung" zu sensibilisieren, passende Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und so die Lebensqualität zu steigern. Der räumliche Fokus des Projekts liegt auf der Dortmunder Nordstadt.

Die steigende kulturelle Vielfalt der Stadtgesellschaft und die zunehmende Polarisierung von gesellschaftlichen Gruppen erfordern neue Lösungen zu Fragen des sozialen Zusammenhalts. Öffentliche Räume können in diesem Zusammenhang eine zentrale Bedeutung für das Zusammenleben von Quartiersbewohner*innen einnehmen und je nach Ausgestaltung, zu einem Miteinander beitragen, das von Dialog und nachbarschaftlicher Verbundenheit geprägt ist. Durch die dichte Bebauung der Nordstadt haben Grün- und Freiflächen zudem eine wichtige Kompensationsfunktion. Die stadtweit geringste Wohnfläche pro Kopf, kleinteilige Hofsituationen mit geringen Aufenthaltsqualitäten sowie Wohnungsbestände ohne Gärten und Balkone verstärken den Druck auf den öffentlichen Raum als Ausweichfläche.

Vor diesem Hintergrund geht das Projekt der Frage nach, wie wohnungsnah Freiräume unter Einbeziehung lokaler Akteure entwickelt und gestaltet werden müssen, um den sozialen Zusammenhalt der Quartiersbewohner*innen zu fördern und gleichzeitig zu einer ökologischen Aufwertung des Quartiers beizutragen. Dazu werden innovative Methoden der kooperativen Freiraumentwicklung – überwiegend auf einer zuletzt untergenutzten Teilfläche des Blücherparks – erprobt und ausgewertet. So fanden seit September 2018 zwölf größere Maßnahmen, Aktionen und Veranstaltungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten und insgesamt über 400 Teilnehmenden auf der Projektfläche im Blücherpark statt. (Weitere Informationen dazu im Anhang und unter www.kooplab.de/blog/)

Der Blücherpark als Projektstandort ist Teil der Gebietskulisse „Soziale Stadt Dortmund Nordstadt“. Durch die Qualifizierung der bestehenden Grünfläche trägt das Projekt zum „Leitziel: Lebenswerte Nordstadt“ des integrierten Handlungskonzepts bei. Das Vorhaben findet in der "nordwärts"-Kulisse statt, wodurch entsprechende Synergien und eine Verstärkung über das Jahr 2020 hinaus ermöglicht werden. Die im Zuge des Projekts gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen zu Beteiligungs- und Mitwirkungsformaten können zudem Prozesse in anderen Projekten und Teilräumen bereichern. Die Erkenntnisse werden beispielsweise auch bei der Entwicklung eines Konzepts zur informellen Bürgerbeteiligung im Rahmen des Projekts Smart Rhino berücksichtigt. Durch die Zusammenarbeit mit der Wohnungswirtschaft werden die Erkenntnisse in den privatwirtschaftlichen Bereich übertragen und die Umsetzung von kooperativen Freiraumentwicklungsprojekten in den Wohnungsbeständen gefördert.

Das Projekt bringt Wissenschaft, Stadtgesellschaft und Verwaltung zusammen, fördert gegenseitige Lernprozesse sowie synergetische Kooperationen. Mit seinem experimentellen Vorgehen leistet das Projekt KoopLab einen Beitrag zu den Zielen des Masterplans Wissenschaft. Gleichzeitig können die Erfahrungen aus dem Projekt auch bei der Weiterentwicklung des Masterplans herangezogen werden.

Für die Akteure der Nordstadt stellt sich der Mehrwert des Projekts wie folgt dar:

Bürgerinnen und Bürger

-
- profitieren von einer Verbesserung der Lebensqualität durch die Wiedernutzbarmachung einer untergenutzten Fläche in einem bedeutenden Freiraum in der Dortmunder Nordstadt,
 - können im Austausch mit Forschung und Verwaltung (Kurze Kommunikationswege, Abbau der Distanz zur Verwaltung) Maßnahmenideen im Bereich der Freiraumgestaltung und des nachbarschaftlichen Miteinanders entwickeln und umsetzen (Teilhabe, Soziales Lernen, kooperative Zusammenarbeit),
 - können einen Freiraum in ihrer direkten Umgebung durch ihr eigenes Engagement mitgestalten und übernehmen Verantwortung für die Pflege der Anlage,
 - sind für die Bedeutung wohnungsnaher Freiräume und des interkulturellen Austauschs sensibilisiert,
 - knüpfen neue Kontakte in der Nachbarschaft und tragen so zu einem verbesserten nachbarschaftlichen Miteinander bei,
 - erwerben kommunikative, handwerkliche und gärtnerische Fähigkeiten, die auch auf andere Lebensbereiche übertragbar sind,
 - entwickeln Verständnis für die Abläufe in der Verwaltung sowie für die Möglichkeiten und Grenzen von Bürgerbeteiligung und Mitwirkung,
 - werden durch die Teilnahme an verschiedenen Beteiligungsformaten dazu befähigt, ihre eigenen Vorstellungen und Wünsche in Stadtentwicklungsprozesse einzubringen (Empowerment).

Verwaltung

- profitiert von intensiven und synergetischen Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen aus Dortmund,
- kann neue Formate der Zusammenarbeit mit Quartiersakteuren testen und innovative Beteiligungsformen entwickeln (Koproduktion und Kooperation),
- kann Erkenntnisse und Erfahrungen zu innovativen Beteiligungsformaten in andere Prozesse übertragen (z. B. Konzept Bürgermitwirkung zum Vorhaben Smart Rhino),
- kann die auf der Projektfläche aufgebaute Infrastruktur (z. B. Container) für andere Veranstaltungen nutzen (z. B. Stadtbezirksveranstaltung "nordwärts"-Zwischenpräsentationsjahr),
- kann Erfahrungen und Erkenntnisse mit Kolleg*innen aus anderen räumlichen Zusammenhängen austauschen (Fachkräfteaustausch mit Leipziger Kolleg*innen aus den Bereichen Jugendförderung, Schule, Quartiersmanagement).

Politik

- kann Erkenntnisse aus dem Projekt zur Integration in Entscheidungsfindungsprozesse nutzen,
- kann erprobte Maßnahmen und Beteiligungsformate aufgreifen und weiterentwickeln,
- profitiert indirekt von einem verbesserten nachbarschaftlichen Miteinander,
- profitiert indirekt von einem verbesserten Erscheinungsbild des Blücherparks.

Anlage 1 gibt einen Überblick über weiterführende Projektinhalte, die bisherigen und geplanten Aktivitäten und bisherige Ergebnisse.

Anlage 1 zur Vorlage 17112-20

Sachstandsbericht

Das Forschungsprojekt KoopLab wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) drei Jahre mit insgesamt 1.454.000 Euro gefördert. Für die Stadt Dortmund werden davon 113.000 Euro bewilligt.

Das Projekt wird im Rahmen der Fördermaßnahme „Umsetzung der Leitinitiative Zukunftsstadt“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) umgesetzt. Das Programm unterstützt Kommunen dabei, im Verbund mit Wissenschaftlern innovative Prozesse, Konzepte und Instrumente zu entwickeln und zu erproben, die einen Beitrag zu einer nachhaltigen, klimagerechten Stadt- und Quartiersentwicklung leisten sowie die Lebensqualität der Stadtbewohnerschaft steigern. Damit Forschung rascher zu wirksamen Nachhaltigkeitsinnovationen führt, werden vor allem umsetzungsorientierte Projekte gefördert, die gemeinsam von Wissenschaft und Kommunen getragen werden.

1. Hintergrund

Die steigende Diversität der Stadtgesellschaft und die zunehmende Polarisierung von gesellschaftlichen Gruppen erfordern neue Lösungen zu Fragen des sozialen Zusammenhalts. Öffentliche Räume können in diesem Zusammenhang eine zentrale Bedeutung für das Zusammenleben von Quartiersbewohner*innen einnehmen. In dicht bebauten Quartieren haben Grün- und Freiflächen eine wichtige Kompensationsfunktion. Geringe Wohnflächen pro Kopf, kleinteilige Hofsituationen mit geringen Aufenthaltsqualitäten sowie Wohnungsbestände ohne Gärten und Balkone verstärken den Druck auf den öffentlichen Raum als Ausweichfläche.

Können Freiräume zu einem Zusammenleben beitragen, das von Dialog und nachbarschaftlicher Verbundenheit geprägt ist? Von dieser Frage geleitet, erprobt KoopLab innovative Methoden der kooperativen Freiraumentwicklung, die Bewohnerinnen und Bewohner an drei Projektstandorten zusammenbringen sollen. Der räumliche Fokus von KoopLab liegt auf sogenannten Ankunftsquartieren, die von sozialer Benachteiligung, Migration und einer hohen Wohndichte geprägt sind.

Das Projekt hat zum Ziel, wohnungsnahe Freiräume kooperativ zu gestalten und unter Einbeziehung der Quartiersbewohner*innen und lokaler Akteure gemeinschaftlich zu entwickeln. In Kooperation mit Kommunen, Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Akteuren werden wissenschaftlich begleitete Reallabore¹ implementiert. Es werden Orte der Begegnung und des Aushandelns von Interessen geschaffen. Gemeinsam mit den Menschen vor Ort werden Ideen für die Gestaltung der Flächen in den Fallstudien Dortmund, Hannover und Leipzig entwickelt und gemeinschaftlich umgesetzt. Dadurch werden im besten Fall Chancen für Teilhabe geschaffen, der soziale Zusammenhalt gestärkt und die ökologische Qualität im Quartier verbessert.

Am Standort Dortmund liegt der räumliche Fokus auf der Nordstadt. Seit jeher ein Wohnstandort zugewanderter Arbeitskräfte, ist sie mit rund 60.000 Einwohnerinnen und Einwohnern auch heute noch traditioneller Ankunftsstadtteil. Als Projektort wurde eine ehemalige, mittlerweile ungenutzte Spielfläche im Quartier Hafen ausgewählt. Sie ist Bestandteil des Blücherparks Mitte. Die Bedeutung und Bekanntheit des Projektorts im Quartier ist damit als hoch einzuschätzen. Unterschiedliche Gruppen von Bewohnerinnen und Bewohnern sind im Nahbereich der Fläche anzutreffen, denn die Gegend ist von der hochverdichteten umliegenden Wohnbebauung geprägt. Die Fläche im Blücherpark als solche ist durch einen Zaun bzw. eine Hecke klar erkennbar und abgegrenzt. Dennoch ist sie über mehrere Eingänge von allen Seiten barrierefrei zugänglich.

¹ Reallabore sind eine neue Form der Zusammenarbeit von Stadtgesellschaft, Wissenschaft und Verwaltung, bei denen in einem räumlich abgrenzten Rahmen Transformationsprozesse in Richtung Nachhaltigkeit angestoßen werden. Reallabore bieten dabei die Möglichkeit innovative Vorgehensweisen auszuprobieren, daraus zu lernen und die gewonnenen Erkenntnisse in zukünftige Vorhaben und auf andere Räume zu übertragen.

2. Projektpartner

Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS), Planerladen e.V., Büro für Freiraum & Quartiersprojekte, Stadt Dortmund/ Koordinierungsstelle "nordwärts", sowie die Julius Ewald Schmitt GbR als Partner der Wohnungswirtschaft.

3. Projektlaufzeit

01.01.2018 – 31.12.2020

4. Beteiligungsformate, Maßnahmen und Veranstaltungen

In Dortmund wurden seit Mitte des Jahres 2018 Maßnahmen erprobt, um das soziale Miteinander der Menschen der Dortmunder Nordstadt zu fördern und die Freiraumqualität zu erhöhen. Es fanden 12 größere Interventionen, Aktionen und Veranstaltungen auf der Projektfläche im Blücherpark mit über 400 Teilnehmenden und unterschiedlichen Schwerpunkten statt. Ziel war es Menschen unterschiedlicher Hintergründe zusammenzubringen, Begegnungen zu ermöglichen und die Teilnehmenden zu einer nachhaltigen, kooperativen Freiraumentwicklung zu motivieren. Es waren verschiedene Kooperationspartner*innen und Akteur*innen an den Vorbereitungen und Durchführungen der Veranstaltungen beteiligt und trugen damit zur Aktivierung der Teilnehmenden zur aktiven Freiraumentwicklung bei. Als regelmäßiger Treffpunkt hat sich die "Gartenzeit" etabliert, zu der sich Teilnehmende wöchentlich im Blücherpark treffen.

Nähere Informationen und Fotos zu den durchgeführten Formaten können der projekteigenen Homepage unter www.kooplab.de/blog/ entnommen werden.

Im Jahr 2019 wurde die Zusammenarbeit mit der Julius Ewald Schmitt GbR intensiviert und die Aufstellung eines Containers im Blücherpark vereinbart, der den Anwohner*innen und Parknutzer*innen seit Januar 2020 und auch zukünftig dauerhaft zur Verfügung steht. Die Julius Ewald Schmitt GbR trägt diese Aktion auch finanziell. Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Projekt KoopLab sind für die Julius Ewald Schmitt GbR von großer Bedeutung. Im Laufe des Jahres ist u. a. eine Beteiligungsaktion mit Mitwirkungscharakter in den Beständen der Schmitt GbR geplant, die von den Mitarbeitenden des Projekts KoopLab konzipiert und begleitet wird.

5. Ergebnisse

Die Verfahren und Instrumente zur kooperativen Freiraumentwicklung und -nutzung werden erprobt, und die Umsetzung wissenschaftlich dokumentiert und begleitet, um den Wissens- und Erfahrungstransfer zwischen Wissenschaft und Praxis (Verwaltung, Planungsbüros und Wohnungswirtschaft) zu fördern. Zum Ende des Projekts werden alle Erkenntnisse in einem "Praxis Paper" allgemein verständlich und anschaulich dargestellt. Es werden akteursspezifische Handlungsweisen aufgezeigt, die Stadtverwaltung, Politik oder Wohnungswirtschaft aufgreifen können, um auf die bestehenden Herausforderungen wie bspw. Zugang zu öffentlichen Freiräumen, gutes soziales Miteinander und Teilhabe aufmerksam zu machen und reagieren zu können.

Durch den Austausch mit Fachkräften aus anderen Städten werden dieses Wissen und die gemachten Erfahrungen zudem an andere Städte weitergegeben. Gleichzeitig ergeben sich auch für Mitarbeitende der Dortmunder Stadtverwaltung Einblicke in die Vorgehensweisen anderer Städte, die die Arbeit in Dortmund bereichern können.

6. Bisherige Erkenntnisse zu Beteiligungsformaten

- Beteiligungsformate und dazugehörige Öffentlichkeitsarbeit müssen quartiers- und zielgruppenspezifisch ausgestaltet werden. Es gibt kein Vorgehen, das auf alle Quartiere und Zielgruppen übertragbar ist.
- Aktuelle Themen und konkrete Problemlagen in den Quartieren eignen sich gut als Ausgangspunkt für Beteiligungsprozesse.
- Aktivierung und Beteiligung (auch von schwer zu erreichenden Bevölkerungsgruppen) ist erfolversprechend, wenn:
 - o die Initiatoren bürgernah und auf Augenhöhe auftreten,
 - o Aufrufe nicht nur über die üblichen Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit, sondern vor allem durch persönliche Ansprachen erfolgen,
 - o ausreichend Zeit vorhanden ist, um Vertrauen zu den Protagonisten aufzubauen,
 - o niedrigschwellige Angebote mit sehr einfacher Sprache eingesetzt werden,
 - o Mitwirkungsmöglichkeiten eingesetzt werden, bei denen auch ohne Sprache miteinander interagiert werden kann (ins Handeln kommen, positive Beispiele schaffen),
 - o persönliches Engagement sichtbare Wirkungen erzielt und wertgeschätzt wird (Stärkung der Selbstwirksamkeit),
 - o gemeinschaftliches Handeln und Lernen ermöglicht und so die Verbundenheit und Identifikation mit dem Quartier und der Nachbarschaft gefördert wird.
- Zeitlich begrenzte Projektaktivitäten müssen möglichst frühzeitig in langfristige Strukturen eingebettet werden, um die gewünschte Verstetigung von Aktivitäten zu fördern.

7. Bisherige Wirkungen des Projekts

- Durch die Qualifizierung der bestehenden Grünfläche trägt das Projekt zum „Leitziel: Lebenswerte Nordstadt“ des integrierten Handlungskonzepts bei. Zudem gliedert sich das Vorhaben in die "nordwärts"-Kulisse der Stadt Dortmund ein, wodurch entsprechende Synergien und eine Verstetigung über das Jahr 2020 hinaus ermöglicht werden.
- Erfahrungen aus dem Projekt finden Eingang in die Entwicklung von zukünftigen informellen Beteiligungsverfahren (z. B. beim Projekt Smart Rhino).
- Durch das Projekt konnte die Kooperation der Koordinierungsstelle "nordwärts" mit dem Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung intensiviert werden.
- Der Austausch von Jugendamt und Koordinierungsstelle "nordwärts" mit Fachkräften aus Leipzig (Fachbereich Jugend und Familie, Freie Träger der Jugendarbeit, Quartiersmanagement) ermöglichte gegenseitiges Lernen und neue Erkenntnisse auf beiden Seiten.
- Der Austausch mit der Wohnungswirtschaft zu den gemachten Erfahrungen und Projektergebnissen fördert die Sensibilisierung für die Bedeutung von (halb-)öffentlichen Grünflächen und kann langfristig zu einer Aufwertung der Wohnungsbestände durch privatwirtschaftliche Investitionen führen.
- Die gemeinsame Gestaltung der öffentlichen Grünfläche im Blücherpark hat unterschiedliche Gruppen von Bewohnerinnen und Bewohnern zusammengebracht und einen Beitrag zur ökologischen Entwicklung im Stadtteil geleistet.
- Die Teilnehmenden am Projekt KoopLab wurden für die Bedeutung von Freiräumen im Zusammenhang mit den Themen "soziales Miteinander", "Integration" und "Teilhabe" sowie "ökologische Aufwertung" sensibilisiert. Sie lernen Formate und Maßnahmen kennen, die einen Beitrag zu diesen Themen leisten.